

Dem Zufall auf die Sprünge helfen

MODELLPROJEKT Landkreis Wittenberg geht neue Wege, um jungen Leuten das Leben und Arbeiten vor Ort zu erleichtern.

VON STEFANIE HOMMERS

WITTENBERG/MZ - „Wo wohne ich, wo kann ich mich bilden, und wie komme ich vom Wohn- zum Lern- bzw. Arbeitsort?“ Diese drei Fragen stehen im Mittelpunkt eines Modellprojektes im Landkreis Wittenberg. Menschen, die in der Region leben, sollen mit Hilfe des Vorhabens „A-B-W lernt - regionale Wirtschaft profitiert“ einen möglichst umfassenden Überblick darüber erhalten, welche (Ausbildungs-)Betriebe vor Ort existieren, welche Arbeitskräfte benötigt werden und nicht zuletzt, wie Betriebe - auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln - erreicht werden können.

Mithilfe einer Datenbank, die alle relevanten Informationen zusammenführt, hoffen die Initiatoren, dem demographischen Wandel ein Schnippchen zu schlagen und dem Trend zur Bildungsabwanderung etwas entgegenzusetzen, erläuterte Landrat Jürgen Dannenberg (Linke) bei der Vorstellung des Projektes am Montagvormittag. Für die Umsetzung stehen Fördermittel in Höhe von 40 000 Euro aus dem Regionalbudget Anhalt zur Verfügung. Vorarbeiten von Seiten des Landkreises laufen indes bereits seit rund eineinhalb Jahren. Mit im Boot sind



S. Köcke



L. Koppers



J. Dannenberg



S. Helling

seit dieser Zeit auch das Bildungszentrum für Beruf und Wirtschaft (BBW) sowie die Kreisvolkshochschule (KVHS). Wissenschaftlich begleitet wird die Initiative durch das Institut für Angewandte Geoinformatik und räumliche Analysen (AGIRA) an der Hochschule Anhalt. Bekannt seien oft nur große Unternehmen in der Region, „gerade die kleinen Betriebe geraten bei der Suche nach Arbeits- und Ausbildungsplätzen häufig ins Hintertreffen“, bestätigte Professor Lothar Koppers. Diese Informationslücke zu schließen, haben sich die beteiligten Institutionen auf die Fahnen geschrieben. Denn die praktische Erfahrung zeige, so BBW-Geschäftsführerin Sabine Helling, dass die Berufswahl junger Leute vielfach von Zufällen und manchmal auch von Nichtwissen bestimmt werde. „Jetzt kommt es darauf an, möglichst viele Akteure zu

erreichen, um umfassende Informationen aufbereiten zu können.“ Mit Hilfe der Handwerkskammern, der Industrie- und Handelskammer sowie der Agentur für Arbeit, um nur einige zu nennen, wollen die Initiatoren dies bis Oktober 2011 erreicht haben. „Unser Traum ist es, dass junge Leute wieder verstärkt hier ausgebildet werden“, unterstrich KVHS-Direktor Stephan Köcke. Die Chancen hierfür stünden derzeit nicht schlecht, sind sich die Projektbeteiligten einig, schließlich sei der Fachkräftemangel für viele Betriebe schon spürbar. Profitieren sollen von dem Vorhaben nicht allein Betriebe und diejenigen, die einen Arbeits- bzw. Ausbildungsplatz vor Ort suchen. Nach erfolgreicher Umsetzung soll das Vorhaben auf den Landkreis Anhalt-Bitterfeld und die kreisfreie Stadt Dessau-Roßlau ausgeweitet werden.